

Essen, 6. Dezember 1953

An die Janus-Gesellschaft,

mein Name ist Konstantin Knoll. Ich schreibe diesen Brief in tiefster Besorgnis und mit dem Wissen, dass mein Leben bald zu Ende sein könnte. Dennoch hoffe ich, dass diese Worte euch rechtzeitig erreichen und dass sie euch den Weg weisen werden, den ich nicht mehr zu Ende gehen kann.

Am 12. Oktober 1953, ein Tag, den ich nie vergessen werde, stand ich mit vier mutigen Seelen in den Schatten der Zeche Eiberg in Essen. Unter uns, tief in den Eingeweiden der Erde, lauerte eine Dunkelheit, älter und furchterregender als alles, was wir bis dahin gekannt hatten. Ein Wesen, das wir nur als eine Entität aus dem Sternengezücht identifizieren konnten, war erwacht und drohte, unsere Welt in den Abgrund zu ziehen.

Die Erschütterungen, die im September dieses Jahres das Land erschütterten und zu einem Bergungsglück führten, bei dem acht unschuldige Bergleute ihr Leben verloren, waren die ersten Anzeichen des Erwachens dieses grauenhaften Wesens. Wir wussten, dass wir handeln mussten.

Mit einem alten Ritual, dessen Ursprung im Nebel der Zeit verloren ging, konnten wir das Wesen in einen erneuten Schlaf versetzen. Doch dies ist nur ein vorübergehender Sieg. Das Wesen wurde nicht gebannt, und ich fürchte, dass es eines Tages wieder erwachen wird.

Ich bin fest entschlossen, tiefer in den Cthulhu-Mythos einzutauchen und seine Geheimnisse zu studieren, um zu ermitteln, wie dieses Sternengezücht endgültig gebannt werden kann. Ich werde alles in meiner Macht Stehende tun, um den richtigen Weg zur endgültigen Verbannung zu entdecken.

Meine vier Gefährten, die mich bis hierhin begleitet haben, bleiben ungenannt. In der Folge des Rituals, das wir gemeinsam vollzogen haben und mit dem Wissen, dass wir bis hierhin gewonnen haben, haben sie sich mit Grauen von der Janus-Gesellschaft abgewendet. Sie hielten das alles nur für ein Spiel, einen phantastischen Zeitvertreib, ohne Bezug zur Realität. Die Erkenntnis, dass die Welt nicht so ist, wie sie scheint war unerträglich für sie. Darum mache ich mich nun alleine auf die Suche.

Dieser Brief ist mein Versprechen an euch. Sollte ich nicht mehr in der Lage sein, meine Arbeit zu vollenden, so liegt es in euren Händen, das Monster, das in der Zeche Eiberg lauert, für immer zu verbannen.

Mögen die Sterne euch auf eurem Weg leiten.

Konstantin Knoll